

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens, S.Theol.Prof.Past.Ulric.& Scholarchæ Predigten über die Sonn= und Fest=Tags=Episteln / Nebst einer Vorrede vom erbaulichen ...

Francke, August Hermann

Halle, 1741

Textus. I Thess. IV, 13-18.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

oder vielmehr so unsinnig, daß wir nicht einmal mit Gott rechte Abrechnung halten, daß wir nicht einmal unsere Herzen mit Gott recht zu vereinigen, aus dem Tode ins göttliche Leben hindurch zu bringen, und die Kraft der neuen Geburt an unsern Seelen zu schmecken und zu erfahren suchen. O daß wir es uns reuen lassen möchten, daß wir so lange in Sicherheit dahin gegangen sind! O daß wir es dem Herrn gelobeten, und es auch treulich hielten, die Zukunft des Herrn in unserer Seele recht wahrzunehmen! O daß wir recht und in der Wahrheit beten möchten: Lieber Herr Gott, wecke uns auf, daß wir bereit seyn, wenn dein lieber Sohn kommt, ihn mit Freuden zu empfangen, und dir mit reinem Herzen zu dienen.

Nun hierzu wird denn für dißmal nach Anleitung der ordentlichen Epistolischen Lektion mehrere Gelegenheit und Unterricht gegeben werden. Laßt uns den Herrn unsern Gott demüthiglich bitten, daß er uns dazu seines Heiligen Geistes Kraft von oben herab schenken und darreichen wolle, und zwar in dem Gebet eines gläubigen und andächtigen Vater Unfers 2c.

TEXTVS.

1 Thess. IV, 13 - 18.

SIr wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird auch Gott, die da entschlafen sind durch Jesum, mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben, und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Geld-Geschrey und Stimme des Erz-Engels, und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst: Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselben hingerücket werden in den Wolcken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bey dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

SChristus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Also, Geliebte in dem Herrn, redet Paulus Phil. 1, 21. Denn da er bey Schreibung dieser Epistel an die Philipper zu Rom um der Bekantniß Jesu Christi willen in Ketten und Banden lag, und es vor Menschen Augen

das Ansehen hatte, daß er um des Zeugnisses willen von Jesu sein Leben ver-
liehren würde, so sprach er: Ich weiß, daß mir dasselbe gelinget zur
Seligkeit durch euer Gebet, und durch Zandreichung des Geistes Jesu
Christi: Wie ich endlich warte und hoffe, daß ich in keinerley Stück
zu schanden werde; sondern daß mit aller Freudigkeit, gleichwie sonst
allezeit, also auch jetzt, Christus hoch gepreiset werde an meinem
Leibe, es sey durch Leben oder durch Tod. Denn Christus ist mein
Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Sintemal aber im Fleische
leben dienet mehr Frucht zu schaffen, so weiß ich nicht, welches ich
erwählen soll. Denn es lieget mir beydes hart an: Ich habe Lust
abzuscheiden, und bey Christo zu seyn; welches auch viel besser wäre.
Aber es ist nöthiger im Fleisch zu bleiben um euret willen. Paulus hat-
te zwar allbereit die überschwenglichkeit der Erkenntnis Jesu Christi erlangt,
wie er im 3. Capitel dieser Epistel davon redet, und schätzte dieses, daß er Chri-
stum habe kennen lernen, für einen solchen Schatz, dagegen er alles, was
ihm in der Welt Gewinn war, für Schaden achtete. Ob er aber gleich dieser
so grossen Gnade theilhaftig worden; so sagt er nichts desto weniger, er könne
noch einen grössern Gewinn und Vortheil erlangen, oder er könne in einen Stand
gesetzt werden, der ihm noch vortheilhafter und zuträglicher sey; und das ist
es, was er saget, wenn er spricht: Christus ist mein Leben, und Sterben
ist mein Gewinn.

Die Natur erschrickt vor ihrer Zerbrechung, daher ein Heyde den Tod also
beschrieben hat, daß er unter allen schrecklichen Dingen das allererschrecklichste
sey; Paulus aber beschreibt den Tod eines Gläubigen ganz anders, daß nemlich
derselbe keinen Schaden, sondern vielmehr einen Gewinn davon habe, wenn er
sterbe, ob er auch gleich sein Leben nicht bis zum höchsten Alter bringe, sondern in
seinen besten Jahren davon müsse. Die Ursach davon zeigt Paulus an mit den
Worten: Ich habe Lust abzuschneiden, und bey Christo zu seyn. Auf
gleiche Weise redet er davon 2 Cor. 5, 8. Wir sind aber getrost, und ha-
ben vielmehr Lust außser dem Leibe zu wallen, und daheim zu seyn
bey dem Herrn. So will denn nun Paulus mit diesen Worten so viel
sagen: Obs gleich eine überschwengliche, und alle weltliche Glückseligkeit übertref-
fende Herrlichkeit sey, wenn ein Mensch durch den Glauben Jesum Christum in
seinem Herzen wahrhaftig wohnend hat, und Gott seinen Vater, Jesum
Christum seinen Immanuel und Bruder, und den Heiligen Geist seinen Tröster
in der Wahrheit nennen kan: so sey doch der Mensch, so lange er in der irdischen
Hütte wohne, gleichsam in der Fremde, und sey diese sterbliche Hütte gleichsam
noch als eine Scheide-Wand anzusehen. Wenn diese aber vollends zerbrochen
werde, alsdenn gehe der Mensch gerechtfertiget durch den Namen des Herrn
Jesu,

Daß der Tod den Gläubigen ein Gewinn sey. 1349

Jesus, und geheiligt durch seinen Geist, in sein himmlisches Vaterland, und so sey die Scheide-Wand abgebrochen, so sey der Vorhang zerrissen, so komme er ins Allerheiligste, in die Stadt, deren Bau-Meister Gott ist, an den Ort, und in die Wohnung, die ihm Jesus Christus bey seinem Vater zubereitet hat.

So ist demnach die Liebe zu Jesus Christo, die in das Herz eines gläubigen Kindes Gottes durch den Heiligen Geist ausgegossen ist, die wahre Ursach, warum dasselbe in dem Sterben einen Gewinn suchen kan. Wer diese Liebe zu Christo nicht lebendig in seiner Seele hat, der leugets, wenn er sagt, daß er zum Sterben Lust habe. Denn was hätte er für Vortheil davon, oder was sollte ihn dazu antreiben, wenn dieselbige Liebe zu Jesus Christo nicht die Bewegung ist, daß er begehret denselben, den er nicht gesehen, und doch lieb gehabt hat, von Angesicht zu Angesicht zu schauen.

Hierauf gründet sich nun unser jetzt verlesener Epistolischer Text, aus welchem diese Lehre klarer und deutlicher vor Augen gelegt werden soll, nemlich:

Daß der Tod denen Gläubigen ein Gewinn sey.

Es verleihe denn der Herr, der Tod und Leben in seinen Händen hat, seinen zeiligen Geist, daß diese Wahrheit nach seinem Sinn ausgesprochen, und von uns allen durch die Kraft und Wirkung seines Geistes recht angenommen, in einem feinen guten Herzen bewahret, auch zu ihrer rechten und reifen Frucht gebracht werden möge, um seines Namens willen. Amen!

Abhandlung.

Als nun das Sterben denen Gläubigen ein Gewinn sey, wird uns vornemlich in den ersten Worten der Epistolischen Lektion vor Augen gelegt, wenn es heisset: Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Es hatte bereits der Apostel in dem Vorhergehenden zu mehreren malen gezeigt, wie zwischen denen, die in Christo Jesus sind, und zwischen andern Menschen ein gar grosser Unterscheid sey, daher er auch im nächst vorhergehenden 12. Vers die